

[Für die Küche]

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche**

Band (Jahr): **38 (1948)**

Heft 24

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Tante Hanna kommt

Sie kennen Tante Hanna? Nicht? — nun Tante Hanna kommt zum erstenmal in den jungen Haushalt, und da möchten Sie doch ein Essen aufstellen, das auf gar keinen Fall irgendwie nicht gelingen kann. Doch — es sollte was Besonderes sein. Hier ein Vorschlag:



Gespickter Braten, garniert nach Tiroler Art

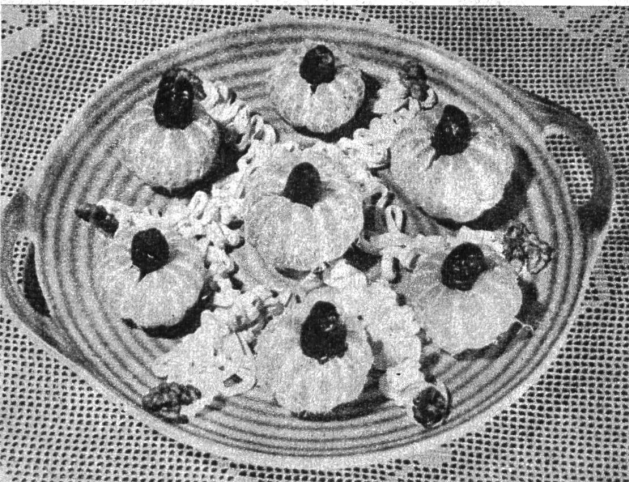
Gespickter Rindfleischbraten
Gefüllte Tomaten
Spargelspitzen
Hörnchen
Salat
Mandarinen oder kleine Orangen, gespickt mit Datteln, garniert mit Rahm.

Sie ersehen beim Metzger einen gespickten Braten und lassen ihn binden. Wie gewöhnlicher Schmorbraten fertigmachen. In die ausgehöhlten Tomaten kommt eine

Käsecreme-Fülle: 100 g geriebener Emmentalerkäse wird mit zwei Eigelb, 3 Esslöffeln Rahm, Muskat, Paprika und 50 g glasig gebratenen Speckwürfel gemischt. In die Hälften einfüllen und im Ofen während 10 Minuten backen lassen. Der Backofen muss vorgeheizt werden.

Die Hörnchen werden an Stelle von Kartoffeln (sofern Tante Hanna nicht auf Kartoffeln schwört) serviert. Aus 250 g Mehl, 1 Prise Salz, 1 Tasse Oel einen geschmeidigen Teig ausbreiten. Zu Hörnchen formen und im Ofen während 20 Minuten backen. Am Morgen früh backen, damit die Hörnchen recht frisch sind, doch ausgekühlt.

Spargelspitzen werden wir, der Einfachheit halber, in der Büchse kaufen und wenn die Büchse geöffnet ist, in heissem Wasser warm werden lassen. Mit frischer Butter über-schmelzen.



Ein lustiges und zugleich gutes Dessert!

Venedig bleibt Venedig

(Schluss von Seite 651)

einem Italiener, sich zu Ungunsten Italiens ausgewirkt hat. Die tiefgreifende Wendung besteht darin, dass das Mittelmeer, Zentrum der Zivilisation und des Handels seit Jahrtausenden, seine überragende Bedeutung in der Geschichte der Menschheit verlor, und sich das Schwergewicht des Geschehens endgültig in den atlantischen Raum, der die politische Vormachtsstellung bereits einige Jahrhunderte zuvor errungen hatte, verlagerte. Es erblühten die Häfen Spaniens, Portugals, Frankreichs, Englands und Amsterdam. In der Renaissance stand Italien noch einmal an der Spitze der Kulturvölker, um dann auch die Fackel der Zivilisation nach Westen weiterzugeben.

Mit dem Aufblühen des Westens war Venedigs Schicksal endgültig besiegelt, und sein Glanz verblasste im Schatten einer neuen Zeit. Doch die Venezianer, sich selber treu und raffinierte Lebenskünstler, verzagten nicht. Bis zum letzten Ende des sinkenden Schiffes verstanden sie zu leben, als hätte nichts geändert. Monatslang währte der Karneval, während dessen ganzer Dauer es — Scherz beiseite — „verboten war, zusterben!“ Es war die Zeit der geistreichen Komödien Goldonis, der tollen Feste in prunkvollen Salons und sogar in Nonnenklöstern, der eleganten Rendezvous der „grande monde“ aus Paris und Wien. Leicht war der Gang der Venezianerinnen, die am Tag der „Regatta dei Gondolieri“ den Canal Grande scherzend säumten, graziös ihre Bewegungen, gediegen der Duft ihrer Parfüms. Jubelnd ging Venedig unter, wie nach lichterfülltem Tag die Sonne glühend sinkt. Hans Tröhler, Rom

Chronik der Berner Woche

Bernerland

30. Mai. In Kandersteg wird die Sesselbahn Kandersteg-Oeschinen eingeweiht. Die Bahn überwindet bei einer Länge von 1354 Metern einen Höhenunterschied von 1685 Metern ü. M. bei einer Fahrzeit von 8½ Minuten.
31. Mai. Neuenegg erhält den Besuch auswärtiger Vereine: die Basler Zunftgesellschaft «Zum goldenen Stern», und die Vereinigung ehemaliger Schreinerfachschüler der Ortsgruppe Bern. Der Besuch gilt dem Neuenegg-Denkmal.
1. Juni. Die Pferdehaarspinnerei Roth und Co., Wangen a/A., begeht die Gedenkfeier ihres 200-jährigen Bestehens im Kreise des Personals und 300 geladener Gäste.
2. Juni. Im Amtsblatt des Kantons Bern ist ein Regierungsrätliches Kreisschreiben an die Regierungstatthalter und die Gemeinderäte abgedruckt betreffend Bars und Dancings unter Hinweis auf die Jugendkriminalität.
3. Juni. Dreihundert Bürger der Freiberge schliessen sich in einer Volksversammlung zusammen zur Wiederherstellung des Zuggpersonenverkehrs, der ab 9. Mai durch einen Autobusdienst ersetzt wurde.
- Padul Casalegno in Gsteig/Interlaken erhält die Carnegie-Medaille für Lebensretter.
- Am Berggelände von Münster (Moutier) wird die Leiche des Strassenarbeiters Ernst Schrag aufgefunden. Der Tod trat durch Erwürgen ein.
4. Juni. Die Gemeindeversammlung Spiez bewilligt einen Kredit für den Ausbau der Sonnenfels-Besitzung zu einem Gemeindehaus.
5. Juni. Im Oberland-Hus Interlaken-Unterseen wird eine Ausstellung «Reisen im Berner Oberland einst und jetzt» eröffnet.

Stadt Bern

30. Mai. In Bern tagt die Kantonale Kirchensynode. Zur Sprache gelangen u. A. Trauung gemischter Ehen, Protestantisch-kirchlicher Hilfsverein, Erhaltung und Besitzverhältnisse kirchlicher Wappenscheiben, kirchliche Evangelisation, Friedhofsgestaltung.
30. Mai. Der Berner Männerchor ertret die Insassen der Strafanstalt Thorberg mit Liedervorträgen.
31. Mai. Mehrere jüdische Vereine Berns veranstalten eine Kundgebung für den neuen Staat Israel.
1. Juni. Die Schuldirektion beschliesst, den obligatorischen Schwimmunterricht im Lorrainebad bis auf weiteres wegen Verunreinigung der Gewässer nicht durchzuführen.
3. Juni. Das Mädchenheim Steinhölzli muss infolge Ueberbauung der Nachbarschaft seines schönen Areals sein Heim verlegen, zu welchem Zweck eine Besetzung in Höschingen ob Kollnigen erworben wurde.
4. Juni. Der im Erlacherhof eingebaute Luftschuttkeller wird zu einem Archiv für die Stadtkanzlei eingerichtet.
5. Juni. Die beiden Altersheime der Stadt, «Selhofen» und «Sonnhalde» sind bis auf den letzten Platz besetzt, so dass ein drittes Heim in Betrieb genommen werden muss.

100 Jahre schweizerische Kartographie

Am vergangenen Samstag wurde im Schweizerischen Alpen Museum in Bern, eine Ausstellung «100 Jahre schweizerische Kartographie» eröffnet, die von der Peutingerschen Tafel aus den ersten Jahrhunderten nach Christi, den Werken von Türist, Tschudi und Scheuchzer, alles bis zur neuesten Landeskarte enthält. Besondere Beachtung wurde der Entstehung der Karten unter General Dufour, dem eigentlichen Schöpfer der schweizerischen Kartographie und Oberst Siegfried gewidmet. An der Eröffnung begrüßte Prof. Dr. W. Rytz, Bern, die Anwesenden, Prof. Dr. Ed. Imhof, Zürich, sprach über die Entwicklung des schweizerischen Kartenwesens und das Furi-Quartett verschönerte die Eröffnungsfeier durch musikalische Vorträge. hkr